

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 232 42 42

Fax Redaktion (075) 232 29 12

Fax Inserate (075) 232 95 46

Amtliches Publikationsorgan

90 Rp.

## AKTUELL

### Piloten eröffneten Streikwoche in Italien

Rom (AP) Mit einem Streik der Piloten der Fluggesellschaft Alitalia hat am Montag eine Serie von Arbeitsniederlegungen begonnen, die in dieser Woche in Italien noch zu erheblichen Behinderungen im Bus- und Eisenbahnverkehr führen dürften. Die Alitalia-Piloten protestierten mit ihrem 18stündigen Streik gegen geplante Einsparungen. Besonders unzufrieden sind sie mit der Entscheidung der Unternehmensleitung, aus Kostengründen zwei Flugzeuge samt Besatzung von einer australischen Firma auszuleihen. Einem zweiten Streik der Piloten am Freitag wollen sich auch Fluglotsen und das Begleitpersonal anschliessen. An diesem Tag wollen auch die Beschäftigten der städtischen Bus- und Strassenbahnunternehmen streiken. Für Dienstag haben einige kleinere Gewerkschaften Arbeitsniederlegungen angekündigt.

### Referendum regen revidierte Lex Friedrich

Bern (AP) Das von den Schweizer Demokraten (SD) ergriffene Referendum gegen die Teilrevision der Lex Friedrich ist formell zustande gekommen. Die Volksabstimmung wird am kommenden 25. Juni stattfinden, wie die Bundeskanzlei am Montag mitteilte. 56 801 der insgesamt über 57 000 eingereichten Unterschriften gegen die Revision des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland sind gültig. Fast 19 000 Unterschriften wurden allein im Kanton Zürich gesammelt, je über 7000 Unterschriften stammen aus den Kantonen Bern und Aargau. Dagegen unterzeichneten in den sechs Westschweizer Kantonen und im Tessin insgesamt nur wenige hundert Stimmberechtigte das Referendum.

### Metallarbeiter legen Angebot vor

München (AP) Im Tarifkonflikt der bayerischen Metallindustrie haben die Arbeitgeber am Montag erstmals ein konkretes Lohnangebot vorgelegt. Das berichtete der Verhandlungsführer der IG Metall, Werner Neugebauer, in einer Pause der wieder aufgenommenen Gespräche in München. Neugebauer wollte jedoch keine Ziffer nennen. «Aus der Tatsache, dass wir noch miteinander sprechen, können Sie entnehmen, dass es sich noch lohnt», sagte er. Die beiden Seiten seien allerdings «noch weit auseinander».

Er hoffe, dass es zu einer Einigung komme, wolle aber «seine Hand dafür nicht ins Feuer legen». Die Beratungen wurden am Montag abend für zwei Stunden unterbrochen. Eine Gewerkschaftssprecherin teilte in München mit, dass die Verhandlungsführer von Arbeitgebern und IG Metall ihre ebenfalls nach München angereisten Vorstände unterrichten wollten.

### Teilweise erhebliche Schneebrettgefahr

Davos (AP) Nach den jüngsten Schneefällen besteht in den Alpen eine teilweise erhebliche Schneebrettgefahr. Wie das Eidgenössische Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch-Davos am Montag mitteilte, fielen seit Samstag weitere 60 Zentimeter Schnee. Im Unterwallis und dem nördlichen Wallis sowie am westlichen und zentralen Alpenordhang herrscht erhebliche Schneebrettgefahr in den Kammlagen aller Expositionen.

## Präsentation der Sonderbriefmarke «50 Jahre UNO»

Fürst Hans-Adam II. konnte das erste Exemplar entgegennehmen – Feierstunde im Rathausaal in Vaduz – Weitere Aktivitäten zum Jubiläum



Fürst Hans-Adam II. erhielt von Aussenministerin Dr. Andrea Willi die ersten Sonderbriefmarken zum Jubiläum «50 Jahre UNO».



Erfreut zeigte sich Fürst Hans-Adam II. bei der Begegnung mit Regina Marxer, welche die Sonderbriefmarke entworfen hat. (Bilder: Beat Schurte)

(G.M.) – Fürst Hans-Adam II. erhielt gestern im Rahmen einer Feierstunde die erste Sonderbriefmarke «50 Jahre UNO». Die Präsentation der Gedenkbriefmarken wurde musikalisch umrahmt durch den Chor des liechtensteinischen Gymnasiums.

Das nationale Komitee «50 Jahre UNO» hat sich das Ziel gesetzt, erklärte dessen Präsident Hans Brunhart in seiner Begrüssungsansprache, die Grundsätze und Leitgedanken der UNO verstärkt in Erinnerung zu bringen und gleichzeitig auf den hohen Wert hinzuweisen, den die liechtensteinische Mitgliedschaft in dieser Weltorganisation

aufweist. In diesem Zusammenhang erwähnte er den Besuch der UNO-Kommissarin für Flüchtlingswesen, Sadako Ogata, in unserem Land.

Aussenministerin Dr. Andrea Willi sagte in ihrer Ansprache, bevor sie das erste Briefmarken-Exemplar an Fürst Hans-Adam II. überreichte, ein Blick in die Geschichte zeigend, dass es das Verdienst der Fürsten war, dass Liechtenstein im letzten Jahrhundert seine Souveränität erlangt habe. An den Landesfürsten gewandt, betonte sie: «Die weltweite Absicherung dieser Souveränität in unserem Jahrhundert mit dem Beitritt zur UNO vor fünf Jahren steht in fürst-

licher Tradition, denn diese Errungenschaft ist vornehmlich Ihr Verdienst».

Fürst Hans-Adam II. unterstrich in seiner Ansprache, dass die UNO trotz tiefgreifender politischer Veränderungen Wesentliches dazu beigetragen habe, einen dritten Weltkrieg zu verhindern, ebenso wie manch andere Konflikte. Die UNO habe zwar nicht alle hohen Erwartungen erfüllen können, doch sollten Kritiker nicht vergessen, dass die Vereinten Nationen das Spiegelbild unserer Welt seien. Die UNO-Mitgliedschaft sollte nach seiner Ansicht nicht einzig unter dem Gesichtspunkt der Vorteile betrachtet werden, die für Liechtenstein heraus-

springen würden. Vielmehr sollte man sich bemühen, einen positiven Beitrag bei der Lösung der Probleme zu leisten und sich auf einen ideellen Beitrag zu konzentrieren. In diesem Zusammenhang sprach er vom Selbstbestimmungsrecht als einem Thema von zentraler Bedeutung für unsere Welt. Die Initiative für die Schaffung einer Konvention, wie das Selbstbestimmungsrecht auf friedlichem Weg erreicht werden kann, stammt bekanntlich von Fürst Hans-Adam II. und wird von der UNO weiterverfolgt.

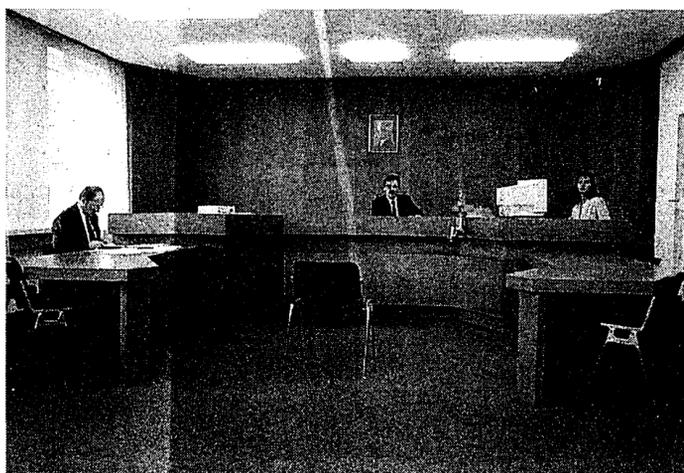
Mehr über den Festakt auf der zweiten Seite.

## Erwin Kessler blieb der Gerichtsverhandlung fern

Das Landgericht verurteilte gestern den VgT-Präsidenten und zwei Mitangeklagte zu Geldstrafen

(Mö) – Nach einer geplatzen Verhandlung vor knapp zwei Monaten fiel gestern nun im Prozess gegen den schweizerischen Tierschützer Dr. Erwin Kessler und zwei mitangeklagte Frauen vor dem Landgericht Vaduz der Urteilspruch: Der Präsident des Vereins gegen Tierfabriken Schweiz (VgT) wurde zu einer unbedingten Geldstrafe in Gesamthöhe von 5800 Franken verurteilt, die beiden VgT-Aktivistinnen kamen mit geringeren und bedingten Bussen weg.

Landrichter Pius Heeb verkündete gestern das Urteil nach kurzer Verhandlungsdauer allerdings in Abwesenheit der drei Angeklagten, denen mehrere Vergehen im Zusammenhang mit ihrer Kampagne gegen den Landesfürsten vorgeworfen worden waren. «Seitens der liechtensteinischen Behörden haben wir schon so viel an rechtswidrigen Willkürakten entgegennehmen müssen», teilte Kessler in einer kurz vor der Verhandlung veröffentlichten Erklärung mit, «dass es für mich unzumutbar ist, mich vor Richtern aus dem gleichen Vaduzer Politfilz verantworten zu müssen». Er erkenne ein Gericht eines Landes nicht an, «dessen Souverän offen und unge-



Landrichter Pius Heeb und Staatsanwalt Dr. Gerhard Mislik vor leeren Stühlen im grossen Gerichtszimmer: Dr. Erwin Kessler und zwei weitere Angeklagte waren gestern zur Verhandlung nicht erschienen. Dem Prozess wohnten zudem nur noch wenige Medienleute bei.

straft schwere Tierquälerei begehen kann», bemerkte Kessler.

Näheres zur Verhandlung vor dem Landgericht Vaduz auf Seite 5.

## Barings-Verluste von zwei Milliarden

London (AP) Die Verluste der vor einer Woche zusammengebrochenen britischen Barings-Bank liegen mit rund 910 Millionen Pfund (Fast 2 Milliarden Franken) weit höher, als zunächst angenommen worden war. Dies wurde am Montag in London nach dem Verkauf der Traditionsbank an den niederländischen Finanz- und Versicherungskonzern ING bekannt.

Barings-Finanzmakler Nick Leeson hatte die Bank mit gewagten Spekulationsgeschäften in Singapur in den Ruin getrieben. Zunächst waren die Verluste auf rund 1,3 Milliarden Frankengeschätzt worden. Nach Angaben der Internationale Nederlanden Groep (ING) soll Barings möglichst schnell wieder flott gemacht werden und auch ihren Firmennamen behalten, den sie seit 232 Jahren führt.

Rund 660 Millionen Pfund wollen die Niederländer den Angaben zufolge in das britische Finanzunternehmen investieren. Alle Hauptabteilungen von Barings sowie die etwa 4000 Angestellten sollen übernommen werden. Zwei Mitbewerber wollten jeweils nur bestimmte Teile von Barings erwerben.

## Verzögerung bei Neat-Finanzierung

Verzicht auf Treibstoffzollerhöhung im Sanierungspaket 94

Bern (AP) Der Bundesrat will erst weiter über die Finanzierung der Neat entscheiden, wenn eine Gesamtschau der geplanten Verkehrs- und Umweltabgaben sowie der Verkehrsprojekte vorliegt. Damit erfährt der ursprüngliche Finanzierungsfahrplan eine Verzögerung. Um Konfusionen zu vermeiden, verzichtet der Bundesrat auf die im Sanierungspaket 1994 beantragte Treibstoffzollerhöhung.

Zwei Wochen nach der Präsentation der bundesrätlichen Vorschläge für eine Neat-Sonderfinanzierung zeichnen sich bereits Verzögerungen im Fahrplan ab.

Da die Suche nach neuen Finanzierungsmodellen parallel zu den weiteren Schritten zur Verwirklichung der Neat erfolgen solle, könne der Bundesrat die Botschaft für einen zweiten Verpflichtungskredit nicht bereits im Frühjahr vorlegen, gab Vizekanzler Achille Casanova am Montag bekannt. Damit keine Lücken entstünden, habe der Bundesrat das Eidgenössische Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement (EVED) mit der Ausarbeitung einer Botschaft für einen Überbrückungskredit beauftragt, der die Fortsetzung der Planungsarbeiten und der Sondierbohrungen ermögliche.

## Schweizer Franken auf Rekordkurs

Rückgang des Dollars auf einen Franken nicht mehr ausgeschlossen

Zürich/New York (AP) Der Schweizer Franken hat am Montag neue Rekorde gebrochen: In New York wurden am Abend für den Dollar, im späten europäischen Geschäft für Pfund und Franc, historische Tiefstwerte notiert. Die US-Währung sackte auch gegen den Yen auf ein neues Tief.

Der Dollar wurde am frühen Montag abend in New York mit 1,1667 Franken beziehungsweise 92,50 Yen zu neuen Tiefstkursen gehandelt. Im europäischen Schussgeschäft hatte er noch bei 1,1740 (am Freitag abend: 1,2155) Franken beziehungsweise 92,80 (95,28) Yen gego-

ten. Gegen die D-Mark stürzte der Dollar zeitweise auf 1,3875 DM, verbesserte sich jedoch bis am Abend auf 1,3995 (Freitag abend: 1,4362). Am Zürcher Devisenmarkt schlossen führende Devisenhändler ein Kursverhältnis von eins zu eins gegen den Franken nicht mehr aus.

Der Franken erwies sich als Fluchtwährung Nummer eins: «In aller Welt werden Franken zusammengekauft wie verrückt», sagte am Abend ein Zürcher Devisenhändler. Die andern Währungen verbilligten sich zum Teil massiv. Der Wert von 1000 Lire tauchte im Zürcher Eröffnungshandel auf 69,74 Rappen.